

Narrenzazette

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 48

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Marrengazette

Vierbeiner-Advent. Laut *Zolliker Bote* preist hierzulande ein deutscher Verlag einen Adventskalender für Hunde und Katzen als «originelle und gesunde Alternative zu Weihnachtskekse für unsere vierbeinigen Hausgenossen» an. Hinter 24 Kalendertürchen sind «artgerechte Leckerbissen mit viel Vitaminen und Aufbaustoffen versteckt; so können sich Mieze und Bello jeden Tag auf eine neue, gesunde Überraschung freuen». Das Blatt nennt diese Kalenderwerber «entgleiste Fritzen».

Po-litik. Der stellvertretende Chefredaktor von *Tele* sah und hörte des Morgens in einem Londoner Hotelzimmer die von der «angepflaumten Maggie Thatcher beherrschten» News. Dann kam etwas Werbung, danach um 10 Uhr das Unglaubliche auf Channel Four: Live-Diskussion mit gemischtem Publikum eine volle Stunde über den Allerwertesten: «In einer Zeit, wo alle von Rehrücken schwärmen, reden die über den verlängerten Rücken des Homo sapiens. Es geht ums Fudi als das Mass aller Dinge, die einzig wahre Po-litik hält Einzug.»

Auch das. Ein Jahr nach dem Fall der Berliner Mauer weist Eckart Hachfeld im *Stern* darauf hin: Beim Mauerbruch sei nicht klar gewesen, dass man damit auch für Lug und Trug eine breite Bresche geschlagen habe. Zum Beispiel: «Für die cleveren und schnellen / Wessi-Wirtschaftskriminellen / lassen Ost-Gesetzeslücken / viele krumme Dinger glücken.»

Chlausspruch. Der Samichlaus der Vereinigung der Wohler Zentrumsgeschäfte kommt diesmal am 6. Dezember nicht mehr zu Fuss mit Esel, sondern neu mit dem Ortsbus. Laut *Badener Tagblatt* vom 10. November überlegen deshalb etliche Schwarzfahrer, wie sie den Chlaus gnädig stimmen könnten. Am besten klappe es wohl mit einem Gedicht, zum Anfang etwa so: «Samichlaus, du liebe Maa, gäll i mues kei Ruete ha, au wenn i schwarz im Ortsbus sitze, bruch ech wäge dem kei Fitze.» Es komme ja ihm, dem Chlaus, auch zugute, wenn Schwarzfahrer auf diese Weise Geld sparten, denn: «Ond well ech s Gschpaarte i de Wohler Geschäft verpotzte, esch das doch au für dech vo Notze.»

Schlimmat-Athen. Am Herren-Martinimahl der Sektion Zürich des ACS nahm sich deren Präsident laut *NZZ* unter dem Titel «Jeder legt noch schnell ein Ei, und dann kommt das CO₂» jener Experten und Politiker an, «die dem Kanton Zürich Tempo 30 innerorts aufgeschwatzt haben», und belegte abschliessend seine These: «Schlecht lebt man am besten in der Stadt Zürich.»

UFO-Gerücht. Zum novemberlichen UFO-Fieber, ausgelöst durch einen Trägerraketen-Bestandteil, notierte die *Süddeutsche Zeitung* in einer Information über UFOs: «Nicht verschwiegen werden sollte das hartnäckige Gerücht in UFO-Kreisen. Danach habe das Pentagon ca. 1947 Insassen eines abgestürzten UFO eingefroren. Dies sei jedoch Geheimsache des jeweiligen amerikanischen Präsidenten.»

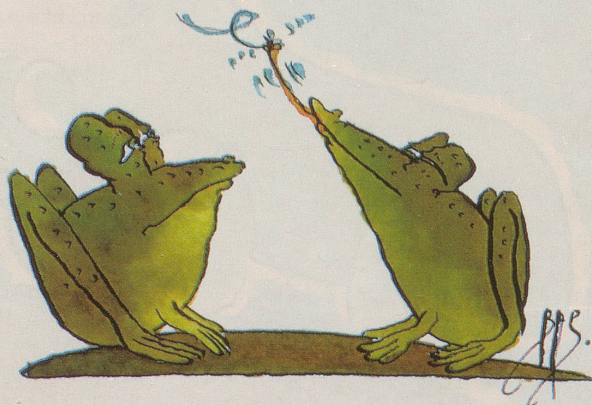
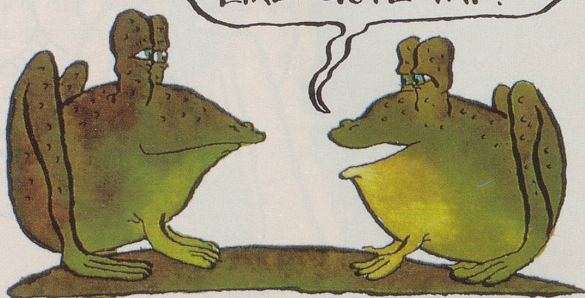
Entgleister Geschmack. Im privaten österreichischen Radiosender «DC international» sagte ein Disc Jockey die Nummer «What you see» von Ray Charles an und fügte bei: «Da kann man nur sagen, nomen est omen.» Dazu der *Wiener Kurier*: «Da kann man nur sagen, guter Geschmack und Format sind auch eine feine Sache.» Denn: Ray Charles ist blind.

Intim-Thema. Bodo Kirchhoff, einst als Erotik-Autor verrufen, jetzt mit «Infanta» im Suhrkamp-Verlag Bestseller-Verfasser, im Interview mit der *Bunten*: «Über Sex reden wird langweilig. Geld ist das letzte Intim-Thema.»

Zeitungskarriere. Nichts sei, hiess es in einer Sendung vom Klagenfurter Publizistikpreis, älter als eine Zeitung von gestern. Diesem altbekannten Spruch setzte die *Kronen*-Zeitung eine Aufwertung der Zeitung gegenüber: «Heute aktuell, morgen Wurstpapier, übermorgen Kulturgeschichte.»

Amphibische Gedanken von Rapallo

ICH WAR 20 JAHRE IN DER PFADI. DESHALB IST MEIN MOTTO HEUTE NOCH: „JEDEN TAG EINE GUTE TAT!“



EINE FLIEGE WENIGER... DIE MENSCHHEIT WIRD MIR DANKBAR SEIN!

